

Freier Blick in 31 Meter Tiefe

Der alte Holzturm auf dem Dreiländereck wird ersetzt durch einen kühnen Neubau mit Skywalk. Abriss soll in der nächsten Woche beginnen.

VON HEINER HAUTERMANS

Aachen/Vaals. Das Dreiländereck ist mit knapp einer Million Tages-touristen eines der beliebtesten Ausflugsziele in den Niederlanden, auch viele Aachener statten dem ehemals höchsten Punkt des Königreichs einen Besuch ab. Der höchste Punkt befindet sich, wie berichtet, jetzt auf der Insel Saba, nachdem sich dieser Teil der Niederländischen Antillen entschlos-

sen hatte, den Niederlanden beizutreten. Doch bald wird eine neue Attraktion diesen Verlust vergessen lassen: Der fast 50 Jahre alte Turm beim Lokal Wilhelminatoren wird abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, inklusive eines gläsernen Skywalks.

„Wir wollten etwas Besonderes machen“, begründet Gastronom Emil Prevoo, der mit der Familie Bos auch das in der Nähe liegende Restaurant De Bokkerijder betreibt, die Intention für das kostspielige Vorhaben. Immerhin 700 000 Euro lassen sich die Geschäftsleute die Idee kosten, künftigen Gästen einen außergewöhnlichen Nervenkitzel zu bieten. Prevoo: „Leute, die den Mut haben, können runterschauen und sehen, wie hoch der Turm ist.“ Der Besucher steht dann genau 353,5 Meter über Normalnull, 31 Meter über dem höchsten Punkt des europäischen Teils der Niederlande. Um dorthin zu gelangen, wird auch ein Aufzug eingebaut, wie der Skywalk versehen mit Lichteffekten. Zum Vergleich: Das große Vorbild, der Skywalk im Grand Canyon, bietet einen 1200-Meter-Blick in die Tiefe.

Im Mai fertig?

Der alte Turm, nur 25 Meter hoch, wird bereits in der nächsten Woche abgerissen – wenn das Wetter mitspielt. Er ist eine der ältesten und größten Holzkonstruktionen der Niederlande und hatte einen Vorgänger ersetzt, der einen Blitzschlag nicht überstanden hatte. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte zunächst die Gemeinde



Fast 50 Jahre lang hat die alte Holzkonstruktion, seinerzeit eine der größten ihrer Art, ihre Schuldigkeit getan. Jetzt hat sie ausgedient und wird ab nächste Woche niedergelegt – wenn das Wetter mitspielt. Foto: Ralf Roeger

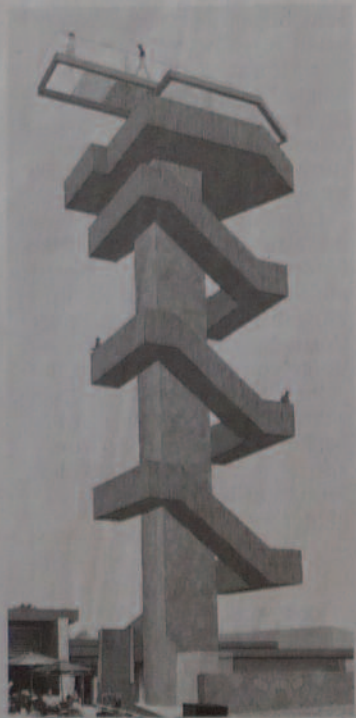
Vaals das Anwesen übernommen und den Holzturm umgebaut. Seit mehr als 45 Jahren sind Brasserie und Turm in den Händen der Familie Bos.

Prevoo: „Sobald der Turm weg ist, fangen wir mit den neuen an.“ Der Maastrichter Architekt, der die Idee zu dem Skywalk hatte, und die Baufirma stehen Gewehr bei Fuß, die Bauzeit ist auf 22 Wochen veranschlagt, soll aber möglichst

unterschritten werden. Mitte Mai soll sich dann den mutigen Gästen ein besonders eindrucksvoller und freier Blick über landschaftlich reizvolle Euregio und das limburgische Hügelland bieten. In Konkurrenz zum 50 Meter hohen Boudewijntoren auf belgischer Seite sieht sich der Gastronom nicht: „Wir sind Kollegen. Der Turm dort ist höher, unserer ist schöner.“

Die Wilhelminatoren liegt übri-

gens am Viergrenzenweg, der Straßenname erinnert an die Zeit bis 1919, als nicht nur Deutschland, Belgien und die Niederlande aneinandertießen, sondern auch das 3,4 Quadratkilometer große Neutral-Moresnet, das nach dem Wiener Kongress (1815) gebildet wurde, weil sich Preußen und die Niederlande nicht einigen konnten, wem das rohstoffreiche Gebiet zugeschlagen werden sollte.



Ein futuristischer Entwurf, kühn zu besteigen: So wird der neue Wilhelminaturm aussehen.